

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 30 (1925-1926)
Heft: 3

Artikel: Christkindlein
Autor: Vogel, Elise
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-311901>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und fürchte keiner, dass er klein
Und schwach fürs Leben werde.
Hat nicht das Christkind ganz allein
Besiegt rundum die Erde?

O Heiland in Mariens Schoss
Heut lehre uns erkennen,
Dass nichts so heilig ist und gross,
Als sich Dein Kind zu nennen.

Christkindlein.

Von *Elise Vogel*.

Christkindlein schwebt vom Himmel
Hernieder in die Stadt,
Wo es so viele Menschen —
Und so viel Kummer hat.

Es trägt ein Weihnachtsbäumchen,
Das ist von Sternen voll.
Christkindlein weiss, wohin es
Heut abend fliegen soll.

Es schau'n so viele Menschen
Verlangend nach ihm aus —
Und allen diesen trägt es
Ein Sternlein in ihr Haus.

Zum Geleite der Schweizerfibel in Druckschrift,

herausgegeben vom Schweizerischen Lehrer- und Lehrerinnenverein.

Jetzt ist sie da! Lachend in frohen Farben, wie ein wunderverheissender Frühlingsbote mit seinem Sack. Ratet, was ist drin? Schüttelt nicht schon die Köpfe, ihr mit dem Sattel Verwachsenen, da sie bescheiden die ersten fliegenden Blätter ausstreut! Wehrt nicht ab, ihr, die ihr von einer andern Seite kommend, die Lösung gefunden. Warum denn nicht! Gut Glück zum Gelingen! Doch, warum nicht auch einmal mit losen Blättern? Studiert sie nur erst! Der Gedanke ist nicht neu. Hat schon viel Freude gebracht. Probiert's auch einmal! Seht dann die Augen, lest in den Augen derer, für die sie bestimmt, und dann redet. Dort liegt der Prüfstein. Und — lasst auch den fliegenden Blättern die gebundenen Schwesterchen folgen. Ja, fünf sind's! Was tut's? Dass ihr Deckel nicht steif ist? Er weiss schon, warum. Hält die Fröste doch ab, die darüber blasen, und schützt unterm schlichten Gewande sicher das Herzchen aus Gold.

Seht doch auf! Schaut klar und freut euch mit uns, ihr alle hüben und drüben über den innern künstlichen Mauern unserer Schweiz: Eint nicht ein jeder Frühling was wächst und blüht? Zeugt denn ein Werden nur vier, sechs Blüten? Wartet! Wartet! *Wollt* nur erst über alles Kleine und Enge hinweg begreifen, was errungen ist mit dieser Fibel, und da und dort und allerorts wird es knospen und spriessen aus einer Freude heraus zum herrlichen Gedeihen eines *gemeinsamen*, grossen Werkes. Wieder vergehn werden die einen Blüten. Was schadet's? Ihre Zeit ist vorbei. Ihre Aussaat getan. Und andere warten und wollen blühen. So ist es recht. Nicht sie sind die Hauptsache, sondern die einende, schweizerische, fortschrittliche Tat zum Wohle unserer Jugend.

Kolleginnenschaft, wirst du das verstehen? Mit der Schweizerfibel ist dir ein grosser Anfang mit heute unübersehbar, segensreichen Möglichkeiten in die Hand gelegt. Hüte sie wohl! Und wenn du Wünsche, gute Ratschläge für den schon bestehenden Anfang hast, sei überzeugt, die Verfasserinnen nehmen alles mit Dank entgegen.

O. Meyer.